



# Anzeige-Blatt

für die Gemeinden Gais, Bühler und deren Umgebung  
Amtliches Publikationsorgan der beiden Gemeinden



**Schlüssel-Service  
Schliessenanlagen**

Langgasse 26 · 9056 Gais  
071 793 31 70 · info@hugenertools.ch  
www.hugenertools.ch

Samstag, 9. April 2022

Nr. 28

122. Jahrgang, AZ 9056 Gais

Visionssuche mit Gemeindepräsident Ernst Koller, Gemeinderätin Andrea Keiser und Myriam Zdini von Gais Tourismus

## «Das Areal Starkenmühle hat ein immenses Potential»

«Naturgemacht» heisst der Slogan von Gais Tourismus. Nachhaltig ist man in der Gemeinde auch bezüglich Geduld. Eine Neugestaltung des Dorfplatzes ist derzeit kein vordergründiges Thema – zu viele Ansichten. Die Gestaltung eines Tourismusmagneten auf dem Areal Starkenmühle hingegen wird weiter verfolgt. Dem Gespräch mit Claudia Hutter stellen sich Gemeindepräsident Ernst Koller, Gemeinderätin Andrea Keiser und Myriam Zdini, die seit zwei Monaten die Geschäftsstelle von Gais Tourismus führt.

Wenn Sie an Gais denken, dann geht Ihnen durch den Kopf...?

**Andrea Keiser:** Gais ist für mich ein Dorf mit Charakter, das noch ein richtiges Dorfleben aufweist. Es hat eine gute Infrastruktur und ein intaktes Vereinsleben.

**Myriam Zdini:** Gais ist ein Dorf, in dem ich gerne mit meiner Familie lebe. Wir haben uns deshalb entschieden, hier ein Haus zu kaufen und heimisch zu werden. Es ist ein Dorf, das nach aussen eine positive Ausstrahlung hat. Hier kann man sich wohl fühlen und zuhause sein.

**Ernst Koller (lacht):** Ich bin seit eh und je in Gais. Für mich gibt es nur Gais. Wir haben hier eine top Lebensqualität und ein gutes Einvernehmen untereinander. So schätze ich das zumindest ein. Wir haben starke Vereine. Ich würde sagen: Eimol Gääs – immer Gääs.

Die Gemeinde Gais hat sich vor einigen Jahren den Slogan «naturgemacht» verliehen. Dieser ist kurz und knackig in seiner verbalen Form. Und real eine Herausforderung?

**Ernst Koller:** Wir haben viel erreicht diesbezüglich. Das pflegen wir bewusst. Wir unterhalten zum Beispiel regelmässig die Wanderwege. Die vielen Tages-



Sind an unterschiedlichen Fronten für Gais und Gäste engagiert: (von links) die neue Geschäftsführerin von Gais Tourismus, Myriam Zdini, Gemeinderätin Andrea Keiser und Gemeindepräsident Ernst Koller. (Bild: Claudia Hutter)

touristen, die den Weg nach Gais finden, sind ein Beweis dafür, dass wir eine attraktive Gemeinde sind. Wenn wir öffentliche Gebäude renovieren, achten wir darauf, dass sie nach den aktuellsten Standards isoliert werden. Die grosse Photovoltaik-Anlage, die beim Oberstufenzentrum geplant ist, gehört ebenfalls in dieses Konzept. Bezüglich «naturgemacht» und Nachhaltigkeit sind wir auf einem guten Weg, finde ich.

**Andrea Keiser:** «Naturgemacht» ist für uns ganz klar ein Leitmotiv in der Tourismuskommision. Wir fragen uns bei jedem potentiellen Projekt, ob es zu «naturgemacht» passt oder nicht. Zum Beispiel würden wir keine verrückte Auto-Show oder dergleichen in der Gemeinde veranstalten. Es würde einfach nicht zu uns passen.

**Myriam Zdini:** Ich habe bereits bei meinen ersten Sitzungen mit der Tourismuskommision festgestellt, dass man aktiv nach Lösungen sucht, die zum Leitmotiv «naturgemacht» passen. Ich finde es eine spannende Herausforderung. Es hat Einfluss auf jeden Entscheid.

**Frau Keiser, Sie sind im April 2021 neu in den Gemeinderat von Gais gewählt worden. Unter anderem sind Sie auch Präsidentin der Tourismuskommision. Welche Aufgaben obliegen Ihnen?**

Die Tourismuskommision bemüht sich darum, mit öffentlichen Anlässen die Gemeinde noch attraktiver für Gäste zu gestalten. Zwar sind wir bereits attraktiv, was die Besucherzahlen deutlich machen, doch bauen wir das Angebot kontinuierlich aus. Die Dorfführungen

für die kommende Saison sind derzeit in Planung. Dazu verfolgen wir auch das Thema Biken in Gais. Wir sind in Abklärungen mit einigen Grundeigentümern.

**Beschreiben Sie die Vision von Gais Tourismus für die kommenden Jahre.**

**Andrea Keiser:** Ich bin neu in den Gemeinderat gewählt worden, die neue Geschäftsleiterin von Gais Tourismus hat ihr Amt erst kürzlich übernommen. Wir werden uns im laufenden Jahr sicherlich mit den Mitgliedern der Tourismuskommision zusammensetzen und die Vision konkret ausarbeiten. Fest steht schon heute: Es wird auch in Zukunft in einem natürlichen Rahmen einen gesunden Tourismus geben bei uns. **Fortsetzung Seite 5**

Zum Sonntag

### Veränderung

Die Tage werden wieder länger und heller, wohin man schaut, blüht und grünt es. In der Natur bricht sich neues Leben Bahn: Knospen und Blüten und frühmorgens das laute Zwitschern der Vögel, das den Frühling lautstark willkommen heisst.

Schauen Sie sich um! Lassen Sie das auf sich wirken. Nehmen Sie sich Zeit dafür. Gehen Sie nach draussen, auch wenn das Wetter nicht optimal ist. Suchen Sie sich eine Strecke, entlang derer Sie an Bäumen, Sträuchern und Blumen vorbeikommen – das geht auch in der Stadt. Und: Machen Sie den Spaziergang auf dieser Strecke zu einer Gewohnheit, zwei-, dreimal die Woche. So bemerken Sie die vielen kleinen Veränderungen in der Natur und können sich daran freuen.

Es ist eine Zeit, in der wir die Natur, aber auch uns selbst intensiver wahrnehmen. Es scheint, als würden wir etwas von dem neuen Leben der Pflanzen und Tiere in uns aufnehmen, als würde nicht nur die Natur, sondern auch wir aufleben.

Mit den wärmeren Monaten spüren viele Menschen eine grössere Lebens- und Unternehmungslust: Bewegung, Luft, Sport, Ausflüge ins Freie und in die Natur. Jetzt werden auch wieder die Vorsätze gefasst, endlich ein paar Kilos zu verlieren und sich mehr zu bewegen. Nutzen Sie diese natürliche Motivationspritze des Frühlings, aber machen Sie sich keinen Druck! Sehen Sie Ihre Bemühungen als Anfang eines längeren Weges, der nur erfolgreich ist, wenn Sie dranbleiben, auch dann, wenn es wieder kälter und grauer wird. «Schaut nach vorne, denn ich will etwas Neues tun! Es hat schon begonnen, habt ihr es noch nicht gemerkt?» Das ist nicht der Text eines gut gelaunten Frühlingsboten, sondern eines Gottesmannes, der vor zweieinhalbtausend Jahren in Israel lebte. Was er sagen will ist Folgendes: «Schaut Euch um, denn Gott tut etwas!» Auch wenn die grossen christlichen Kirchen für die meisten für Tradition stehen, war und ist Gott ständig dabei, Neues zu schaffen.

Im Frühling zeigt sich etwas vom Wesen Gottes, der die Welt geschaffen hat und nicht aufhört, Neues und neues Leben zu schaffen. Das «bebildert» die Natur in diesen Wochen, aber diese Wahrheit geht viel tiefer. Denn Gott gibt auch dort neues Leben, wo Menschen aufgegeben haben, weil sie enttäuscht, verbittert oder hoffnungslos sind.

Der Prophet, den wir bereits zitierten, macht dabei auf die notwendige Perspektive aufmerksam: «Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige!» Es ist gut nach vorn zu schauen. Der Blick zurück zeigt, dass wir mit dem, was hinter uns liegt noch nicht versöhnt sind. Gerade in diesen so unruhigen Zeiten ist es wichtig: Schauen wir nach vorn!

Ines Schroeder Helm  
Theologin, St. Gallen

2021: 25 900 Kundenbesuche getätigt, 10 633 Mahlzeiten geliefert und 73 109 Kilometer zurückgelegt

## Die Spitex Rotbachtal hat immer mehr zu tun

Vergangenen Samstag fand die 9. ordentliche Mitgliederversammlung der Spitex Rotbachtal im Zeughaus Teufen statt – dies endlich wieder im gewohnten Rahmen. Rund hundert Personen, davon 73 stimmberechtigte Mitglieder, sowie der Vorstand und die vielen anwesenden Mitarbeitenden freuten sich an der gut organisierten, interessanten Versammlung.

(Mitg.) Die Teilnehmenden erfreuten sich auch am feinen Kuchenbuffet – die Spitex-Mitarbeitenden hatten gebacken – und an der Unterhaltung durch das A-Capella Quartett amuseBouche unter der Leitung von Vorstandsmitglied Hanspeter Michel. Alle traktandierten Geschäfte wurden von den stimmberechtigten Mitgliedern ohne Gegenstimmen angenommen. Präsident Andy Winkler: «Es war richtig aufbauend zu spüren, wie zufrieden die Mitglieder mit der Spitex Rotbachtal sind.»

### Überdurchschnittlich

Der Aufwärtstrend der Pflegeleistungen setzt sich fort: Im Jahr 2021 leistete die Spitex rund 20 Prozent mehr Pflegeleistungen als 2020. Die Herausforderungen bleiben dabei die gleichen: finanzieller



An der Mitgliederversammlung der Spitex Rotbachtal wurden Dienstjubiläen gefeiert: 15 Jahre: Jacqueline Manser, Pflegefachfrau HF und zukünftige Wundmanagerin; 5 Jahre: Monika Sutter, Pflegefachfrau HF und Ausbildungsverantwortliche, sowie Anny Bleiker, Administration und Finanzen; 25 Jahre: Roman John, Geschäftsführer. (Fotos: Alexandra Grüter-Axthammer)

Druck, Personalsuche und wachsende Ansprüche. Trotzdem zieht die Spitex ein sehr positives Fazit. Denn vieles spricht für sie: Umfragewerte bezüglich Kundenzufriedenheit, langjähriges Personal und eine klare Zukunftsstrategie. Nicht nur innerhalb des Vereins ist die Stimmung gut: Eine externe Kundenumfrage hat der Spitex Rotbachtal ein makellostes Zeugnis ausgestellt. Sie liegt

im Vergleich zu 75 anderen Spitex-Organisationen in allen Punkten über dem Benchmark. «Ausserdem haben wir uns seit der letzten Umfrage 2018 stark verbessert», sagt Geschäftsführer Roman John. Die Zahlen sind es schliesslich, die das positive Bild abrunden: Im vergangenen Jahr absolvierte die Spitex 25 900 Kundenbesuche (2020: 24 046), fuhr 73 109 Kilometer (2020: 60 720),

lieferte 10 633 Mahlzeiten (2020: 9582) aus und leistete insgesamt 33 204 Arbeitsstunden (2020: 31 517). Das ist alles in allem eine Zunahme der Pflegeleistungen von fast 20 Prozent. Und das während der Coronapandemie, in Zeiten von Unsicherheit, Personalausfällen und zurückhaltender Kundschaft. «Eine eindrucksvolle Leistung», konstatiert Andy Winkler. **(siehe auch Seite 2)**

**CINETREFF**  
KINOPROGRAMM JEDERZEIT ONLINE  
UNTER → WWW.CINETREFF.CH



Fortsetzung Interview von Seite 1

# Gais Tourismus rüstet mit einem Informations-Bildschirm auf

Gibt es für Gais Tourismus zur Zeit kein ausgearbeitetes Strategiepapier mit konkreten Zielen, die erreicht werden sollen?

**Andrea Keiser:** Wir werden im laufenden Jahr zusammen mit Myriam Zdini aufarbeiten, was hängengeblieben ist. Einmal im Jahr machen wir mit der Tourismuskommission einen Workshop. Normalerweise findet dieser im November statt. Im letzten November fiel aufgrund der Vakanz bei Gais Tourismus diese Veranstaltung aus.

**Myriam Zdini:** Wir stehen kurz vor Beginn der Wandersaison. So bereite ich derzeit zum Beispiel den Themenweg «Pfeil und Bogen» vor, damit alles rechtzeitig parat liegt. Wir beginnen bald wieder mit den Dorfführungen. Auch damit beschäftige ich mich aktuell.

Wenn ich neue Ideen habe, bringe ich diese bei der Kommission ein, dann durchlaufen sie einen Prozess. Wir werden uns auch Gedanken zur 750-Jahr-Feier machen. Doch kann ich heute noch nichts Konkretes dazu sagen.

**Ernst Koller:** Es ist jetzt wichtig, dass die neue Geschäftsführerin von Gais Tourismus alle Player kennenlernt. Nur schon bis sie alle Gastronominnen und Gastronomen von den Bergrestaurants getroffen hat, dauert es. Diese Vernetzung ist am Laufen. Mit einem 20-Prozent-Pensum ist der Zenit leider schnell erreicht. Man kann keine zu hohe Erwartungshaltung haben. Sicherlich ist es wichtig, das Erreichte bei Gais Tourismus zu halten. Neue Visionen sind gut, doch kann man dabei das Erreichte nicht vernachlässigen.

**Eine 20-Prozent-Stelle ist ein Pensum von einem Arbeitstag pro Woche. Haben Sie in Gais unzählige freiwillige Touristikerinnen in Form von Heinzelmännchen im Hintergrund?**

**Myriam Zdini (lacht):** Also ich bin eine effiziente Arbeiterin. Doch muss ich nun schauen, was ich mit einem Arbeitspensum von einem Tag pro Woche erreichen werde. Das wird sich zeigen. Ich mache das, was möglich ist. Natürlich arbeite ich gedanklich weiter, wenn ich nicht unmittelbar für Gais Tourismus im Einsatz stehe. Mein berufliches Engagement ist sozusagen mein ständiger Begleiter, wenn ich in der Gemeinde unterwegs bin. Ich bin das ausführende Organ der Tourismuskommission, wo laufend aktiv Ideen eingebracht werden.

**Ernst Koller:** Wir haben gesehen, dass wir zu weit entfernt waren von der Zentrale von Appenzellerland Tourismus, wo wir als Gemeinde auch finanziell beteiligt sind. Wir haben uns etwas vernachlässigt gefühlt. So haben wir 2015 die 20-Prozent-Stelle geschaffen. Corina Kast war unsere erste Geschäftsführerin von Gais Tourismus. Sie hat die Stelle während sieben Jahren innegehabt. Ich finde es



Der Dorfplatz in Gais: immer gut besucht – vor allem von Autos.

(Bilder: Archiv mo)

wichtig, dass wir bezüglich Tourismus in unserer Gemeinde auch selbst aktiv sind. Nur wir selbst sind am Puls unserer Gemeinde.

**Wo innerhalb von Appenzellerland Tourismus sehen Sie sich mit Gais Tourismus?**

**Ernst Koller:** Synergien gibt es auf jeden Fall. Über all die Jahre hinweg war die Zusammenarbeit gut. Den Themenwanderweg mit Geiss Laura hat Appenzellerland Tourismus initiiert, doch umgesetzt haben wir es. Wir konnten es mit wenig administrativem Aufwand ausführen.

Noch diesen Frühling wird es im Aussenbereich des Gemeindehauses einen

**«Ideal wäre es, man könnte die Parkplätze verlagern, entweder auf eine alternative Abstellfläche oder in eine Tiefgarage»**

(Andrea Keiser, Gemeinderätin)

Informations-Bildschirm zu Gais Tourismus geben. Das Personal am Bahnhofskiosk war nicht immer kompetent, um all die Fragen der Gäste zu beantworten. Im Hotel Krone werden zudem weitere Broschüren und Wanderkarten

aufliegen. So rückt der Tourismus noch stärker ins Dorfzentrum.

**Wird der neue Info-Desk Gais Tourismus aufwerten?**

**Ernst Koller:** Der Gast kann in Zukunft direkt vor dem Gemeindehaus eine Fülle von Daten herunterladen. Das ist zuverlässiger, als jemanden an einem Kiosk zu fragen, der gar nichts mit der Gemeinde zu tun hat.

**Der Geschäftsführer von Appenzellerland Tourismus hat an einer Veranstaltung in Gais erwähnt, dass die meisten Gäste, die das Appenzellerland aufsuchten, zur Altersgruppe Ü50 gehören und in der Schweiz wohnen. Inwiefern wird dieser demographische Aspekt in die Strategie von Gais Tourismus eingebunden?**

**Myriam Zdini:** Also ich habe jetzt zum ersten Mal gehört, dass es Ü50-Gäste sind. Persönlich nehme ich sehr viel jüngere Gäste wahr – vor allem auch Familien. Der Laura-Weg ist äusserst attraktiv für Familien.

**Andrea Keiser:** Wir sind hier nicht speziell auf Ü50 eingestellt. Wir haben vor allem Tagestouristen aus allen Altersstrukturen aus der Schweiz bei uns.

**Ernst Koller:** Unter der Woche kommen vorwiegend ältere Leute zu uns. Doch am Wochenende sieht das Bild ganz anders aus. Wenn es unten im Tal Nebel

hat und hier Sonne, kommen sie unabhängig ihres Alter. Wir möchten familienfreundlich wahrgenommen werden, das ist uns wichtig.

**«Man kann keine zu hohe Erwartungshaltung haben.»**

(Ernst Koller, Gemeindepräsident)

**Wenn Sie Gäste von auswärts – zum Beispiel aus dem Ausland – bei sich haben, was von und in der Gemeinde Gais zeigen Sie ihnen zunächst?**

**Andrea Keiser:** Mit der Appenzeller Bahn im Panoramawagen nach Altstätten runterfahren, um ein Glacé zu essen und wieder hochfahren – das ist etwas, das immer gut ankommt bei Gross und Klein.

**Myriam Zdini:** Wir wandern gerne vom Haus los zum Sommersberg, Hirschberg oder Gäbris. Auch den Geissenstein machen wir oft und das Walderlebnis darf nicht fehlen.

**Ernst Koller:** Wir haben so viele Attraktivitäten, ich kann gar nicht alle aufzählen. Wir haben das Privileg, dort zu wohnen, wo andere Ferien machen. Persönlich gehe ich gerne auf einen Besuch zu den umliegenden Bergrestaurants.

**Der Dorfplatz mit den historischen Gebäuden, der Kirche und dem Dorfbrunnen ist malerisch und ein USP (Unique Selling Proposition – Alleinstellungsmerkmal) von Gais. Die Gemeinde erhielt den Wakker-Preis im Jahr 1977. Wo bleibt heute der Mensch als auch die Natur angesichts der Parkplatzfläche und der immer lauter und heftiger frequentierenden Autos, Lastwagen und Motorräder durch das preisgekrönte Dorf?**

**Ernst Koller:** Der Dorfplatz ist auch heute noch unbestritten schön. Wir sind kein Dorf mit viel Durchgangsverkehr. Die Schwerverkehrsabgabe hat zu mehr Verkehr geführt, da jetzt mehr Lastwagen über den Stoss fahren. Auch hat es wesentlich mehr Motorräder auf den Strassen. Da wir Gewerbe rund um den Dorfkern haben, ist ein verkehrsfreier Dorfplatz unvorstellbar. Die Gewerbetreibenden von den Kunden, die zu- und wegfahren wollen. Optisch muss man das mit den parkierten Autos sicherlich diskutieren. Die Dorfplatzgestaltung war mal

ein ernsthaftes Thema. Von geschätzt 50 Angefragten kamen 50 unterschiedliche Meinungen zurück. Wirklich total komplex.

**Andrea Keiser:** Alle Interessensgruppen rund um den Dorfplatz unter einen Hut zu bringen, ist ein rechter «Hosenlupf». Es hat nicht nur Gewerbe, auch Anwohner, die ihre Autos auf dem Dorfplatz abstellen. Ideal wäre es, man könnte die Parkplätze verlagern, entweder auf eine alternative Abstellfläche oder in eine Tiefgarage.

**So schnell ist also keine Lösung für den Dorfplatz Gais in Sicht?**

**Ernst Koller:** Ich muss ehrlich sagen, das Thema Dorfplatz-Sanierung respektive -Belegung haben wir wieder begraben. Es ist dennoch nicht ad acta gelegt; sag niemals nie. Doch im Moment läuft nichts. Eine Tiefgarage wäre wirtschaftlich wohl kaum betreibbar. Sie wäre vielleicht an wenigen Sonntagen voll besetzt, ansonsten stünde sie praktisch leer. Nur mit Dauermietern liesse sich etwas machen.

**Das Areal Starkenmühle mit dem dazugehörigen Langlaufzentrum könnte ein sportliches und damit auch touristisches Aushängeschild der Gemeinde sein. Es gibt Berggemeinden, die stolz auf ein solches Gebiet wären und sich darauf stürzen würden, in die Entwicklung zu investieren, um entsprechende Gästesegmente anzulocken. Warum passiert diesbezüglich nicht mehr in der Gemeinde Gais?**

**Ernst Koller:** Das Areal Starkenmühle hat ein immenses Potential. Es wäre ideal geeignet für den Bau eines Hotels, das in die Auflage von «naturgemacht» passt. Dazu müsste sich jedoch der Grundeigentümer und Verkäufer bewegen lassen. Ich bin überzeugt, man könnte dort ein Hotel- und Gastronomieprojekt umsetzen, dass es «grad noch chlept und tätscht». Die Lage ist strategisch dermassen gut! Für das ursprüngliche Areal der Starkenmühle ist

**«Für das ursprüngliche Areal der Starkenmühle ist ein Investor in Sicht.»**

(Ernst Koller, Gemeindepräsident)

ein Investor in Sicht. Derzeit ist er aufgrund einer Erkrankung nicht mehr so aktiv wie zuvor. Zudem war seine Vorstellung, einen Wohnmobil-Park auf dem Areal zu realisieren, nicht in unserem Sinne. Es ist landschaftlich ein sensibles Gebiet mit angrenzendem Hochmoor. Ich hoffe sehr, dass es dennoch zu einer Einigung kommt in nächster Zeit, die für alle Beteiligten Vorteile bringt.

Interview: Claudia Hutter



Hier scheint die Zeit stillzustehen: das Areal Starkenmühle am östlichen Eingang zur Gemeinde.